

Vorwort

Die Musik Gabriel Fauré's zählt zu den feinsinnigsten und sensibelsten der französischen Spätromantik. Der „französische Schubert“ pflegte in seinen Kompositionen vor allem die intime Form und zurückhaltende Pastelltöne. Seine Musik ist durchgehend von edler und mitunter geradezu bezaubernder Melodik. Triumphale Märsche, rauschende Toccaten und auf vordergründige Effekte konzipierte Werke finden sich nur selten, sind regelmäßig sehr kurz gehalten und dienen im jeweiligen Zusammenhang eher dramaturgischen Notwendigkeiten denn einem kompositorischen Bedürfnis.

Originalkompositionen für die Orgel hat Fauré nicht hinterlassen, obwohl er über 40 Jahre als Kirchenmusiker tätig war – seit 1877 zunächst als Kapellmeister, seit 1896 als Organist an der Pariser Pfarrkirche St. Madeleine. Daher kannte er die Orgel bestens: Regelmäßig setzte er sie als Begleitinstrument in seinen geistlichen Kompositionen ein. Sein kompositorisches Werk steht über weite Strecken nicht nur der Kirchenmusik im Allgemeinen, sondern auch der Orgelmusik im Besonderen so nahe, dass sich Bearbeitungen zahlreicher seiner Werke für Orgel geradezu aufdrängen. Hinzu kommt, dass der französischen Musik eine flexible Anpassungsfähigkeit für verschiedene Klangkörper eigen ist. Nicht das Arrangement selbst gilt als Problem, sofern nur – nach einem Wort Maurice Ravels – der „gute Geschmack gewahrt bleibt“.

Die wachsende Nachfrage, die Musik Fauré's auch für Orgel solo zur Verfügung zu stellen, war Anlass, einen repräsentativen Ausschnitt seiner dafür geeigneten Werke in Orgelbearbeitungen herauszugeben. Der hiermit vorgelegte zweite Band enthält Werke für Orchester bzw. Soloinstrument mit Begleitung, die sich neben dem liturgischen auch zum konzertanten Gebrauch eignen.

Die **Berceuse** op. 16 komponierte Fauré um 1879 für Violine mit Klavierbegleitung; später orchestrierte er das Werk. Melodische Anmut und Geschmeidigkeit haben ihm schnell weite Verbreitung, zahlreiche Bearbeitungen und große Popularität eingetragen.

Das als **Pavane** betitelte Orchesterstück komponierte Fauré 1887 und fügte später noch eine Chorpartie hinzu. Die bezaubernde Melodik zeigt Fauré auf der Höhe seiner Inspiration. Wegen ihrer großen Popularität erfuhr die Pavane zahlreiche Bearbeitungen für diverse Besetzungen.

Als **Fanfare** firmiert in dieser Ausgabe die ebenso knapp gehaltene wie klar strukturierte und markante Arie der Bia aus dem zweiten Akt der lyrischen Tragödie *Prométhée* op. 82, die 1900 uraufgeführt wurde.

Die hier als **Trois Méditations** bezeichneten Gelegenheitswerke entstanden sämtlich als Teil der jährlichen Examenswettbewerbe am Pariser Konservatorium. Die erste Meditation (F-Dur) entstand – zusammen mit der berühmten *Fantaisie* op. 79 – für den Examenswettbewerb im Fach „Flöte“ 1898 und war seither fast vergessen, bis sie 1999 wieder in der Originalbesetzung veröffentlicht wurde. Die zweite Meditation (A-Dur) diente 1903 im Examenswettbewerb im Fach „Violine“ als „Vom-Blatt-Spiel“-Übung. Die dritte Meditation (e-Moll) komponierte Fauré als *Vocalise-Etude* 1906 für den Wettbewerb im Fach „Sologesang“. 1920 wurde sie unter dem Titel *Pièce* in einer von A. L. Hettichs herausgegebenen Sammlung von Gesangsübungen erstmals veröffentlicht. Sie beginnt schlicht, um sich alsbald in verblüffenden harmonischen Wendungen zu ergehen.

1888 für Flöte mit Orchesterbegleitung als Teil der Bühnenmusik zu *Caligula* op. 52 komponiert, zählt das **Air de danse** (Tanzlied) zu den entzückendsten, heitersten und unbeschwertesten Orchesterscherzi Faurés. Der – in Anlehnung an gregorianische Modi – Wechsel zwischen G-Dur und h-Moll gibt diesem Stück sein eigenwilliges harmonisches Gepräge.

Die **Elégie** op. 24 zählt zu Faurés ausgereiftesten Kompositionen. Entstanden ist sie um 1880 für Cello mit Klavierbegleitung (1895 orchestriert) als Mittelsatz einer nie vollendeten Sonate. Das Hauptthema bildet ein großes Lamento – jederzeit nobel in der Melodik und dabei absolut frei von jeglicher Sentimentalität: ein ausgesprochenes Meisterwerk.

Im Sommer 1907 begann Fauré mit der Komposition des Vorspiels zu seiner einzigen Oper **Pénélope**. Für den Konzertgebrauch komponierte er 1912 eine Coda zum *Prélude*, in der das Liebsthema in den wärmsten Tönen erklingt. Thematisch zeichnet das *Prélude* zu Beginn ein Portrait der Heroin, während das Gegen Thema des Odysseus in der Trompete vorgetragen wird. Die Entwicklung beider Themen ist von ausdrucksvoller Schönheit, kompositorischer Perfektion und lässt das *Prélude* zu einer der reifsten Kompositionen Faurés werden.

Die den einzelnen Stücken beigegebenen Registrierungen sind dem Geiste der französischen Orgelromantik nachempfunden und verstehen sich als Vorschläge, die selbstverständlich den Charakteristika der jeweils zur Verfügung stehenden Orgel angepasst werden sollten.

Inhalt

Berceuse	3
Pavane	9
Fanfare	16
Trois Méditations	
I. [F-Dur]	18
II. [A-Dur]	20
III. [e-Moll]	22
Air de Danse	25
Elégie	30
Prélude de Pénélope	39



à Madame Hélène Depret

Berceuse

G.: Flûte harmonique

P.: Bourdon 8'

R.: Hautbois 8'

Péd.: Soubasse 16', Bourdon 8'

Gabriel Fauré, op. 16

Bearbeitung: Otto Depenheuer

Allegretto moderato

Man.

P.

R. *p* *dolcissimo*

Péd.

5

G.

9

R.

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Pavane

R.: Voix célestes
P.: Flûte 8' (4')
G.: Fonds 8', 4'
Péd.: Bourdons 16', 8'

Gabriel Fauré, op. 50
Bearbeitung: Otto Depenheuer

Andante molto moderato ♩=84

Man.

P. *pp*

R. *pp*

sim.

Péd.

4

8

Fanfare



G.: Fonds, Mixtures
P.: Trompette en chamade
R.: Tutti
Péd.: Fonds 16', 8', 4', R/Péd.

Gabriel Fauré

Bearbeitung: Otto Depenheuer

Allegro moderato ♩ = 120

Man.

Péd.



Trois Méditations

I.

R.: Voix célestes
G.: Flûte harmonique
Péd.: Bourdons 16', 8'

Gabriel Fauré
Bearbeitung: Otto Depenheuer

Adagio ma non troppo

Man. *p*

R.

Péd.

4

7



Air de Danse

G.: 16', 4'
P.: Flûtes 8', 4'
R.: Hautbois
Solo: 8, 2'
Péd.: Bourdons 16', 8'

Gabriel Fauré, op. 52
Bearbeitung: Otto Depenheuer

Allegro (♩ = 144)

Man. *Solo* *simile*

P.

Péd.

8

16

P. Solo P. Solo

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



à Monsieur Jules Loeb

Élégie

R.: Fonds doux 8'
P.: Clarinette ou Cromorne
G.: Flûte harmonique
Péd.: Fonds doux 16', 8'

Gabriel Fauré, op. 24
Bearbeitung: Otto Depenheuer

Molto adagio

R.

Man.

f

pp

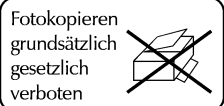
P.

Péd.

4

G.

7



Prélude de Pénélope

R.: Fonds 8', Hautbois
P.: Fonds 8', P/R
G.: Fonds 8', G/P, G/R
Péd.: Fonds 16', 8', G/Péd.

Gabriel Fauré
Bearbeitung: Otto Depenheuer

Andante moderato [♩ = 120]

Man

R. *pp*

Péd.

5

P.

8

G.